

Das Geheimnis der Friedensstifter

Eschborn An der Heinrich-von-Kleist-Schule ist der Job der Streitschlichter heiß begehrt

Von Gesa Fritz

Tom muss die Giraffensprache definitiv noch lernen. Auf der Treppe zum Pausenhof wird der Zwölfjährige von Leon gerempelt. Er stolpert, fällt und explodiert: „Du Missgeburt!“, beschimpft er Leon, der im Gegenzug einige unfreundliche Worte über Toms Mutter formuliert. Dann gehen die beiden aufeinander los.

An der Heinrich-von-Kleist-Schule in Eschborn sind solche Auseinandersetzungen ein Fall für die Streitschlichter. Seit sechs Jahren sind sie fester Bestandteil der Schule, aber noch nie war der Run auf das Ehrenamt so groß wie jetzt: Von 34 Streitschlichtern an der weiterführenden Schule sind 21 neu im Team. Die Zahl der Interessenten war noch viel größer – mehr konnten einfach nicht ausgebildet werden.

Streitschlichter genießen unter den Schülern der Eschborner Schule hohes Ansehen. Es ist ein Ehrenamt im wahrsten Sinne des Wortes. Streit mag keiner. Ärger mit anderen Jugendlichen in einer Sprache und auf Augenhöhe zu lösen ist so viel einfacher, als wenn sich ein Lehrer in den Konflikt einmischt. Meist, so die Erfahrung der Streitschlichter, sind Missverständnisse die Ursache des Konfliktes.



Streitschlichter: (von links) Manuel Irlbeck, Sinem Coskun, Marcel Gebhardt, Leonard Weber. M.SCHICK

So war es auch bei Tom und Leon, die natürlich ganz anders heißen. Alles was sich in den Pausen hinter der Tür des schuleigenen Schlichterraumes abspielt, bleibt anonym. Meist läuft es aber nach dem gleichen Muster ab. Die beiden Kontrahenten sitzen am Tisch mit zwei etwas älteren Streitschlichtern.

Sie müssen freiwillig kommen und werden erst einmal in die Geheimnisse der Friedensverhandlungen eingewiesen. Dazu gehört,

dass sie sich in der Giraffensprache unterhalten, nämlich dem anderen zuhören und ihn nicht mit Worten verletzen. Die Streitschlichter übernehmen die Gesprächsführung. Sie werden extra in der hohen Kunst geschult, wütende Streithähne in sachliche Gesprächspartner zu verwandeln. Eine Lösung müssen die Konfliktparteien selbst finden. Und fast immer endet das Treffen mit einem Händedruck. Erfolg macht glücklich. „Es macht Spaß,

anderen zu helfen“, sagt Streitschlichterin Duygu (13 Jahre).

Geschätzt werden die Streitschlichter auch von den Lehrern. Der Streit wird seltener vom Pausenhof in den Unterricht getragen. Zwar gibt es vor allem in den fünften und sechsten Klassen so viele Konflikte wie vor Einführung der Schlichter-Teams. „Aber die Gewaltbereitschaft ist zurückgegangen“, sagt Barbara Binner, Lehrerin und Organisatorin der Streitschlichter. Positiv wirkt sich

KONFLIKTE LÖSEN

Streitschlichter an Schulen lösen Konflikte auf Augenhöhe, nämlich von Schüler zu Schüler.

Aufgabe der Streitschlichter ist es, als unparteiische Dritte zwischen den verfeindeten Parteien zu vermitteln.

Gemeinsam soll eine Lösung gefunden werden, mit der die streitenden Parteien einverstanden sind.

Streitschlichter unterstützen die Kontrahenten darin, ihre Probleme ohne Gewalt zu lösen und zusammen nach Kompromissen zu suchen.

Im Main-Taunus-Kreis gibt es an zahlreichen weiterführenden Schulen Streitschlichter. gf

die Tätigkeit nach Binders Beobachtung auch für die Persönlichkeit der Schlichter aus, sie würden reifer. „Ich habe weniger Streit“, sagt die 14-jährige Schlichterin Elisa. Außerdem wird das Team auch noch mit Bonbons wie Kletter- oder Paddelwochenenden belohnt. Und sogar Hoffnungen auf bessere berufliche Chancen weckt die Tätigkeit. „Wir bekommen eine Urkunde, das macht sich in der Bewerbung gut“, sagt Marcel (15 Jahre).